

Gudrun.

I. Im Lande der Hegelingen wohnte der König Hettel, der war gar reich, und mehr als achtzig Burgen waren ihm unterthan. Auch über die Länder der Friesen und Dithmarsen herrschte er, und Waleis war ihm ebenfalls unterthan. Um ihn her aber saßen seine Verwandten, die Lehen von ihm trugen. So gebot in der Mark Stürmen, die man auch Sturmland nannte, der alte Wate, der einst den jungen König Hettel erzogen hatte und der ihn auch jetzt noch nicht aus seiner Gut entließ; in Dänemark aber herrschte Wates Schwestersohn Horand.

Der König Hettel war vater- und mutterlos; darum war ihm not, daß er sich eine Gattin wählte. Das rieten ihm auch seine Freunde, und der junge Morung von Nisland sprach: „Ich weiß eine Jungfrau; von der habe ich vernommen, daß keine schönere auf Erden lebe. Darum sollten wir wohl darnach trachten, daß auch die zur Gattin würde.“ Hettel fragte, wie die Jungfrau heiße und wo sie wohne, und Morung sprach: „Sie heißt Hilde und ist aus Irland. Ihr Vater heißt Hagen.“ Hettel aber entgegnete: „Ich habe doch gehört, daß ihr Vater nicht dulden möge, daß man um sie werbe, und mancher gute Held soll schon um solcher Werbung willen sein Leben verloren haben; ich möchte nicht, daß einer meiner Freunde darum sterben müßte.“

Morung aber wußte auch dafür Rat und sprach: „So sendet nach dem Helden Horand von Dänemark. Der ist bei Hagen gewesen und kennt all seine Sitte.“ Hettel war das wohl zufrieden, und nachdem er Morung gesagt, daß er auch seiner Hilfe bei der Werbung nicht entbehren wolle, sandte er Boten nach dem Dänelande, die seinem Neffen Horand sagen sollten, daß er binnen sieben Tagen zu ihm kommen möge, wenn er ihm einen Dienst leisten wolle.

Als Horand diese Botschaft hörte, war er gern bereit, dem Rufe Folge zu leisten, und mit sechzig seiner Mannen eilte er an